

Am 8. März 1995 begeht Ministerialrat Prof. Dr. Hans-Walter Herrmann seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlaß widmen die Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung und das Landesarchiv des Saarlandes dem eminenten Kenner der Geschichte des deutsch-französischen Grenzraums an Mosel und Saar, dem langjährigen Kommissionsgeschäftsführer und ebenso lange wirkenden Leiter des Landesarchivs diese Festschrift. Fünfunddreißig Autoren aus Belgien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland wirken an ihr mit.

Das organisatorische Prinzip dieser Festschrift, die den Titel „Zwischen Saar und Mosel“ trägt, ist der auch in seinen Wirkungen bedachte Raum, in den der Geehrte den Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Publikationen in der ihn so deutlich charakterisierenden, die Grenzen der Nationen und Sprachen überschreitenden Forschungs- und Archivarbeit gelegt hat. Die Beiträge der Festschrift spiegeln die Weite des Raumes, die aus dem lotharingischen Reich zwischen den Sprachen und Völkern ihren Ursprung nimmt, aber auch die zeitliche Weite des Ansatzes seiner Forschungen und Interessen, die vom frühen Mittelalter bis in die unmittelbare Zeitgeschichte führen, getreulich wider.

So sehr Hans-Walter Herrmann in seinem sich nun über 35 Jahre erstreckenden Wirken als Landesarchivar, als Vermittler und praktischer Organisator von landesbezogener Geschichtsarbeit, durch die Erschließung von Quellen, durch die Erarbeitung von Ausstellungen wie jener, die 1989 an die Auswirkungen der Französischen Revolution auf den Saarraum mahnte, durch die grundlegende „Geschichtliche Landeskunde des Saarlandes“, durch den knappen, verdienstvollen Abriß der „Geschichte des Saarlandes“, durch die Leitung von Tagungen, die Herausgabe von Zeitschriften und Sammelbänden, die Organisation von Projekten zur Geschichte der Landeshauptstadt und des Fürstentums Nassau-Saarbrücken, zur Entwicklung der evangelischen Kirche an der Saar, zur Geschichte jüdischen Lebens in diesem Raum, zu den Auswirkungen des Nationalsozialismus, durch seine Bemühungen um die Erhaltung und Erforschung von Denkmälern und Bauten, durch seine zahlreichen im Lande plastisch erinnerten Vorträge und durch manche andere fruchtbare, anregende, Kräfte in Bewegung setzende Tätigkeit zum führenden Historiker des Saarlandes geworden ist, so sehr ist sein Wirken von Anfang an auch auf die Bindungen des engeren Raumes der Saar an die umgebenden Landschaften gerichtet. Dies zeigt sich bereits in seiner 1957 (übrigens als erster Band der Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte) erschienenen Dissertation über ein im heutigen Lothringen und in der Alsace Bossue gelegenes Territorium, die Grafschaft Saarwerden; es zeigt sich erneut — um nur eines unter vielen möglichen Beispielen aufzugreifen — in der 1984 vorgelegten Übersetzung der „Histoire de la Lorraine“ von Michel Parrisé und anderen französischen Historikern. In Anerkennung seiner, das Verständnis der geschichtlichen Grundlagen des Raumes und der Menschen beiderseits der Grenze fördernden, forschenden und vermittelnden Tätigkeit hat ihn die „Académie Nationale de Metz“ 1984 als ersten Deutschen seit 1911 zum Korre-